

## Kapitel II

### Legitimität

#### 1. Charismatische Legitimität

Zu den drei reinen Typen der legitimen Herrschaft gehört — von Max Weber wegen seiner Außeralltäglichkeit stets an letzter Stelle genannt und behandelt — der Typus der charismatischen Legitimität. Seine Legitimitätsgeltung beruht „auf der außeralltäglichen Hingabe an die Heiligkeit oder die Heldenkraft oder die Vorbildlichkeit einer Person und der durch sie offenbarten oder geschaffenen Ordnungen“<sup>1</sup>. Der Begriff des „Charisma“ wird von Max Weber eingehend definiert: „Charisma‘ soll eine als außeralltäglich (ursprünglich, sowohl bei Propheten wie bei therapeutischen wie bei Rechts-Weisen wie bei Jagdführern wie bei Kriegshelden: als magisch bedingt) geltende Qualität einer Persönlichkeit heißen, um derentwillen sie als mit übernatürlichen oder übermenschlichen oder mindestens spezifisch außeralltäglichen, nicht jedem anderen zugänglichen Kräften oder Eigenschaften oder als gottgesendet oder als vorbildlich und deshalb als ‚Führer‘ gewertet wird“<sup>2</sup>. Der Legitimitätsgrund des Charisma liegt in dem „affektuellen (insbesondere: emotionalen) Glauben“<sup>3</sup> an die charismatische Qualität des Führers; dieser Glaube wird von den Anhängern und dem charismatisch Begabten als Pflicht aufgefaßt: die Anerkennung der charismatischen Herrschaft durch die Beherrschten folgt hieraus als „Pflicht der kraft Berufung und Bewährung zur Anerkennung dieser Qualität Aufgerufenen“<sup>4</sup>. Faktisch abgesichert wird die Anerkennung durch die Bewährung des Charisma, die das Anzeichen und die Garantie der Fortdauer der charismatischen Begabung ist<sup>5</sup>. „Bleibt die Bewährung dauernd aus . . ., so hat seine charismatische Autorität die Chance, zu schwinden“<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> WuG., S. 124.

<sup>2</sup> WuG., S. 140.

<sup>3</sup> WuG., S. 19.

<sup>4</sup> WuG., S. 140.

<sup>5</sup> Vgl. hierzu die Rolle des Erfolges für die Anerkennung des Charisma bei Karl Holl, *Enthusiasmus und Bußgewalt beim griechischen Mönchtum*, Leipzig 1898, S. 188. Max Weber zitiert das Werk als eine Quelle seines Charisma-Begriffes.

<sup>6</sup> WuG., S. 140.